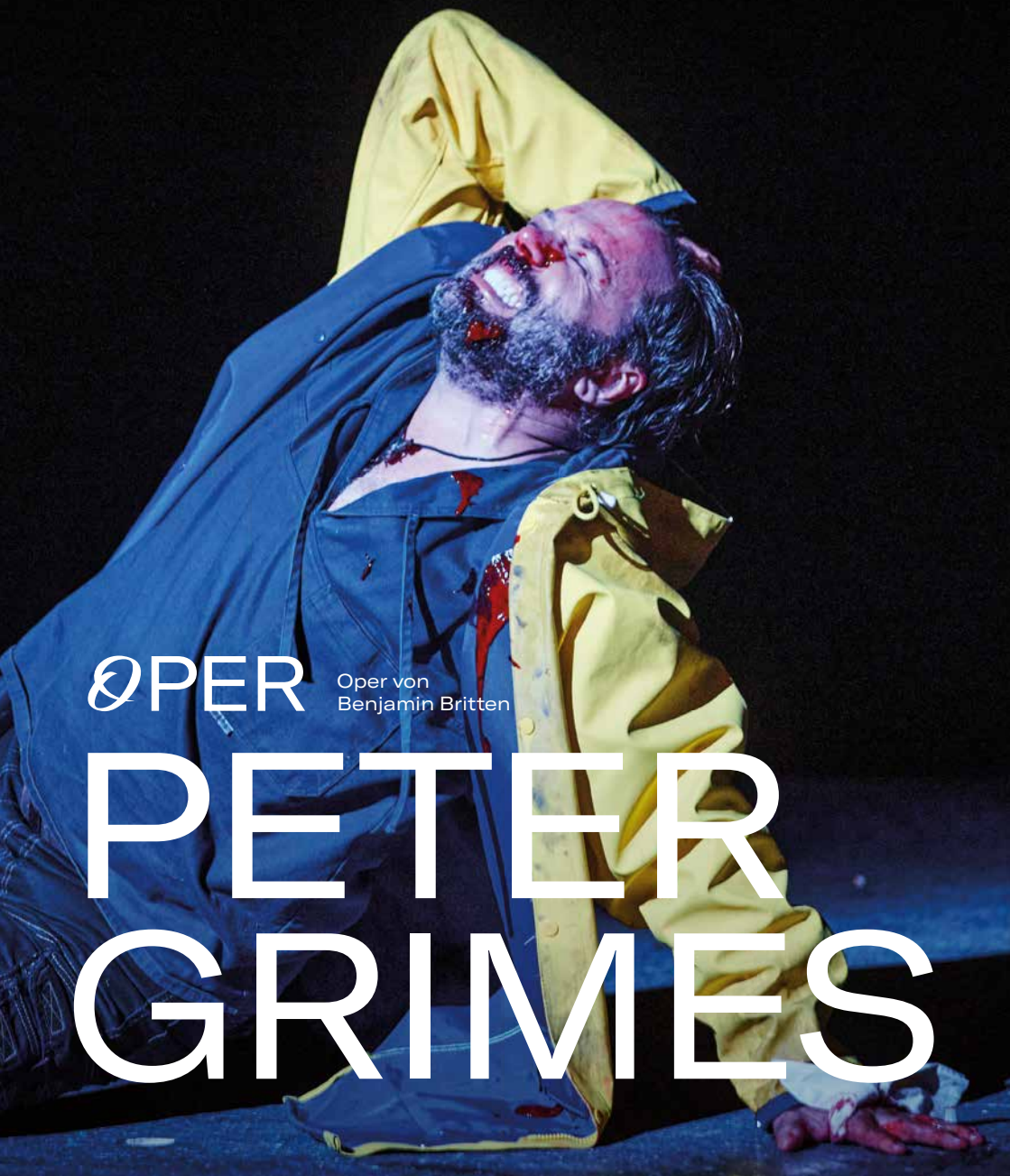


STAATSTHEATER
NÜRNBERG

OPERA

Oper von
Benjamin Britten

PETER
GRIMES



PETER GRIMES

Oper von Benjamin Britten

Libretto von Montagu Slater nach George Crabbe

In englischer Sprache
mit deutschen und englischen Übertiteln

Mit freundlicher Unterstützung von Opera Viva –
Patronatsverein der Oper des Staatstheaters Nürnberg



PETER GRIMES

Premiere: 19. Juni 2022, Opernhaus

Aufführungsdauer: 2 Stunden 45 Minuten, eine Pause

BESETZUNG

Peter Grimes: Peter Marsh
 John, sein Lehrling: Oliver Luis Hedrich-Gehring/Lukas Vitmann
 Ellen Orford: Emily Newton
 Kapitän Balstrode: Sangmin Lee
 Auntie: Almerija Delic
 Erste Nichte: Chloë Morgan
 Zweite Nichte: Nayun Lea Kim
 Bob Boles: Hans Kittelmann
 Swallow: Nicolai Karnolsky
 Mrs. Sedley: Marta Świdarska
 Reverend Horace Adams: Ferdinand Keller*
 Ned Keene: Samuel Hasselhorn
 Hobson: Marlo Honselmann*
 Dr. Crabbe: Hans-Peter Frings

Staatsphilharmonie Nürnberg
 Chor des Staatstheaters Nürnberg
 Statisterie des Staatstheaters Nürnberg

STAATSPHILHARMONIE NÜRNBERG

TEAM

Musikalische Leitung: Lutz de Veer

Regie: Tilman Knabe

Bühne: Annika Haller, Wilfried Buchholz

Kostüme: Eva-Mareike Uhlig

Chor: Tarmo Vaask

Dramaturgie: Georg Holzer

Licht: Thomas Schlegel

Regieassistent und Abendspielleitung: Marie-Christine Lüling / Inspizienz: Susanne Hofmann / Soufflage: Teresa Erbe / Bühnenmeister: Michael Funk / Nachdirigat: Björn Huestege / Dirigat Bühnenmusik: Tarmo Vaask, Francesco Sergio Fundarò / Musikalische Studienleitung: Benjamin Schneider / Korrepetition und musikalische Assistenz: Francesco Sergio Fundarò, Christian Reuter, Andreas Paetzold, Chunghoon Chung / Bühnenbildassistenz: Madeleine Mebs, Silvija Oštir / Bühnenbildhospitantz: Paula Thiede / Kostümassistenz: Linda Hofmann / Sprachcoach: Benjamin Weaver / Übertitel-Inspizienz: Agnes Sevenitz, Felix Groll / Leitung Statisterie: Michael Dudek

Technischer Direktor: H.-Peter Gormanns / Referentin des Technischen Direktors: Henriette Barniske / Technischer Leiter Oper: Markus Pockrandt / Werkstättenleiter: Lars Weiler / Konstrukteurin: Marie Pons / Bühnenmeister: Michael Funk, Arnold Kramer, Rupert Ulsamer / Leiter Beleuchtung: Kai Luczak, Tobias Krauß / Beleuchtungsmeister: Thomas Schlegel, Christian van Loock / Ton und Video: Boris Brinkmann, Federico Gärtner, Stefan Witter / Kostümdirektion: Eva Weber / Masken und Frisuren: Helke Hadlich, Christine Meisel / Requisite: Urda Staples, Peter Hofmann (Rüstmeister) / Schreinerei: Dieter Engelhardt / Malersaal: Thomas Büning, Ulrike Neuleitner / Theaterplastik: Elke Brehm / Schlosserei: Klaus Franke

OPERA VIVA PATRONATSVEREIN DER OPER
DES STAATSTHEATERS NÜRNBERG

Wir bedanken uns bei Opera Viva, dem Patronatsverein der Oper am Staatstheater Nürnberg e.V., deren großzügige Unterstützung uns das Gastengagement von Peter Marsh ermöglicht hat.

* Mitglied des Internationalen Opernstudios Nürnberg

Die tagesaktuelle Besetzung und die Länge der Pause entnehmen Sie bitte dem Aushang.

DIGITALER FUNDUS – Mehr Infos zum Stück, Unterhaltsames und Kurioses auf www.staatstheater-nuernberg.de

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

Die meiste Zeit meines Lebens lebte ich in engem Kontakt mit dem Meer. Das Haus meiner Eltern in Lowestoft blickte direkt auf die See, und zu den Erlebnissen meiner Kindheit gehörten die wilden Stürme, die oftmals Schiffe an unsere Küsten warfen und ganze Strecken der benachbarten Klippen wegrissen. Als ich „Peter Grimes“ schrieb, ging es mir darum, meinem Wissen um den ewigen Kampf der Männer und Frauen, die ihr Leben, ihren Lebensunterhalt dem Meer abtrotzen, Ausdruck zu verleihen – trotz aller Problematik, ein derart universelles Thema dramatisch darzustellen.

Benjamin Britten, 1945

BENJAMIN
BRITTEN WAR
EIN MANN,
DER MIT DER
WELT IM
STREIT LAG,
ABER ER
ZEIGTE ES
NICHT.

Leonard Bernstein

EIN KARTELL DES NICHT- WISSEN-WÖLLENS

Drei erfundene Antworten von Benjamin Britten

„Peter Grimes“ haben Sie 1945 vollendet, im selben Jahr wurde die Oper uraufgeführt. Würden Sie sie heute anders schreiben?

Was für eine Frage! Auch ein Klassiker ist ein Kind seiner Zeit, er entsteht in ihr und erzählt von ihr. Aber über manches von dem, was ich in „Peter Grimes“ nur andeuten konnte, um was ich mich manchmal sogar herumdrücken musste, kann man heute offener sprechen. Kindesmissbrauch war und ist ein Tabu, aber zu meiner Zeit hat man es meistens einfach ignoriert, heute ist man dafür sensibler. Um auf die Frage zurückzukommen: Es gäbe keinen Grund, die Oper heute anders zu schreiben. Sie zeigt einen Mechanismus, der heute furchtbarerweise noch genauso funktioniert: Einer missbraucht, die anderen schauen weg, das Opfer ist allein.

Vielleicht gibt es in meinem „Peter Grimes“ zu viel Verständnis für die Titelfigur. Ich habe mich immer identifiziert mit den Außenseitern, den schrägen Vögeln, den Menschen, die tief in sich verstrickt sind. Ich habe mich allzu oft selbst so gefühlt. Aber Grimes ist mindestens so sehr Täter wie Opfer. Er will kein Täter sein, aber er ist es. Und niemand hilft ihm dabei, kein Verbrecher zu werden.

Sind die Bewohner von „The Borough“ mit schuld an dem, was passiert?

Selbstverständlich. Was Peter treibt, weiß jeder, der es wissen will. Aber wer will es schon wissen? In der Kleinstadt hat sich ein korruptes System herausgebildet. Korrupt auch in Bezug auf Geld, wovon die meisten Einwohner sehr wenig haben, aber vor allem geht es um den gesellschaftlichen Status. Jeder hier hat Dreck am Stecken: Swallow, der Bürgermeister, fällt dubiose Gerichtsurteile. Keene, der Apotheker, handelt mit Kindern und Drogen. Der Doktor trinkt auf das Wohl der Krankheiten. Balstrode weiß viel und sagt wenig. Auntie, die Puffmutter, und ihre Mädchen gehen noch der vergleichsweise ehrenhaftesten Beschäftigung nach, jedenfalls spielen sie mit offenen Karten. Die einzigen, die den Mund aufmachen und die Wahrheit sagen, haben ein Drogenproblem: Boles ist süchtig nach Religion und Alkohol, Mrs. Sedley nach Krimis und Opium. Sie sind nicht sehr glaubwürdig, obwohl jeder weiß, dass sie mit ihren Anklagen recht haben. Alle blenden die dunklen Seiten der anderen aus und hoffen, dass dafür auch die anderen nicht so genau hinschauen. Es ist ein großes Kartell des Nicht-Wissen-Wollens. Das kostet zwei Kinder das Leben.

Am Ende ist Peter Grimes tot, das Leben in der Stadt geht weiter. Gibt es keine Hoffnung, dass sich etwas zum Besseren ändert?

Wir können aufmerksamer werden für bestimmte Themen, können genauer hinschauen. Dabei können uns vielleicht das Theater und die Musik helfen: besser hinzusehen und hinzuhören. Dafür habe ich mein Leben lang gearbeitet. Nach neun großen Opern, zwei Kinderopern, einer Operette und noch viel mehr Musik ist mein Boot dann langsam gesunken, ich musste nicht mal ein Loch reinschlagen wie Peter Grimes. Ob durch all das, was ich getan habe, irgendetwas besser geworden ist? Das müssen Sie beurteilen.

DIE GLEICH- GÜLTIGKEIT DES MEERES

Die Musikgeschichte ist so ungerecht wie jede andere Geschichtsschreibung. Und natürlich ist die Überlieferung, zwischen „Dido and Aeneas“ von Henry Purcell 1689 und „Peter Grimes“ von Benjamin Britten 1945 habe es keine englische Oper gegeben, eine grobe Missachtung des Vielen, das in dieser langen Zwischenzeit entstanden ist. Aber wie an jedem Klischee klebt auch an diesem Blick auf die Historie ein bisschen Wahrheit. So musikverrückt die Engländer auch waren und noch immer sind, ihre Opern aus den 250 Jahren zwischen Purcell und Britten waren meist Eintagsfliegen und haben es definitiv nicht ins Repertoire geschafft. Englands erfolgreichster Komponist blieb George Frideric Handel mit seinen italienischen Opern, und auch nach der Wiedergeburt der englischen Kunstmusik in den 1880er Jahren blieben Frederick Delius, Ralph Vaughan Williams und Gustav Holst Randfiguren des Opernlebens. Erst mit einem unbekanntem Komponisten von Anfang 30, der vor seiner ersten Opernkomposition gerade einmal eine durchgefallene Operette vorzuweisen hat, wird alles anders: Benjamin Britten ist bis heute der meistgespielte im 20. Jahrhundert geborene Opernkomponist weltweit.

Sogar wenn ich so ruhmreiche Länder wie Italien, so sympathische wie Dänemark oder Holland besuchte, immer bekomme ich Heimweh und bin froh, wenn ich wieder nach Suffolk zurückkehren darf. Ich hüte diese Wurzeln, meine Suffolker Wurzeln, wie einen Schatz. Denn gerade heute, wo so vieles, das wir lieben, verloren gehen will oder bedroht ist, wo so wenig bleibt, an dem wir wirklich hängen, gerade heute sind sie besonders wertvoll für mich.

Benjamin Britten

Orpheus britannicus

Trotz einer ansehnlichen Produktivität in verschiedenen Genres – Oratorien, Chormusik, Kammermusik, Lieder und manches mehr – ist Britten von „Peter Grimes“ an in erster Linie als Opernkomponist bekannt geworden. Sein ungewöhnliches dramatisches Talent ist schon in seinem Debüt voll entwickelt: Immer ist er in der Musik Herr über die szenische Situation, komponiert intime Szenen genauso wirkungssicher wie Ensembles oder große Chöre und versteht es vor allem, mit genial einfachen Mitteln Figuren in wenigen Takten zu charakterisieren. So gelingt es ihm, in einer nicht besonders umfangreichen Oper wie „Peter Grimes“ eine ganze Stadtgesellschaft lebendig zu machen und ihre typischen Vertreter für den Zuschauer plastisch hervortreten zu lassen. Das Orchester übernimmt im Gang der Handlung eine kommentierende Funktion, erlangt durch die „Sea Interludes“ und die Passacaglia aber auch eine große Autonomie. Diese Zwischenspiele, die das Meer ebenso beschreiben wie die Menschen, die mit ihm leben, entwickeln eine solche Kraft und Farbigkeit, dass Britten sie später zu einer Konzertsuite zusammenfasste.

Man hat oft versucht, Britten's Kompositionsstil zu beschreiben: Neoklassizismus ist dabei, man hört die Vorbilder Strawinsky und Hindemith; in der Orchesterbehandlung klingt sicher die deutsche und französische Romantik nach, Mussorgsky und vieles, was auf sein Idol Mahler verweist; Freitonalität verwendet er kaum, aber man hört, dass ihm auch solche Verfahren nicht fremd sind. Britten kennt die Musik seiner Zeit genau und verhält sich zu ihr, indem er einen ganz eigenen Stil entwickelt. Sein Lebenspartner, der Sänger Peter Pears, zitiert Britten mit den Worten, „als Folge der Explosionen in der musikalischen Welt der ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts“ müsse sich ein moderner Komponist „seine eigene Tradition aufbauen“. Er arbeitet, auch unter Rückgriff auf die englische Tradition des 17. und 18. Jahrhunderts, an einer Musik, die ihn unverwechselbar macht: verwurzelt in der Landschaft Ostenglands, aber in den Opernhäusern und Konzertsälen der ganzen Welt zu Hause.

Die Geburt der Oper aus dem Heimweh

1939 übersiedeln Britten und Pears für drei Jahre nach Amerika, um sich künstlerisch weiterzuentwickeln, um Bekanntheit zu machen und um als überzeugte Pazifisten dem Krieg in Europa zu entkommen. Ein Aufsatz über den Dichter George Crabbe (1754-1832) und die Lektüre von dessen Werken nehmen Britten auf eine literarische Reise in die Heimat. In Crabbes großer Verserzählung „The Borough“ treten die Einwohner einer Kleinstadt in der Grafschaft Suffolk an der englischen Ostküste auf, die Fischer, die der See mühsam und unter Lebensgefahr ihren Lebensunterhalt abringen, und die örtlichen Honoratioren. Eine dieser Figuren ist der Fischer Peter Grimes. Schon als Jugendlicher seinem Vater gegenüber gewalttätig, kriminell und dem Bier und dem Glücksspiel ergeben, lässt er seine Aggressionen an Lehrjungen aus, die er sich wie Sklaven aus dem Waisenhaus bestellt. Drei von ihnen kommen unter Peters Quälereien zu Tode, bevor man ihm den Erwerb weiterer Jungen verbietet. Schließlich wird er selbst krank und erzählt im Todeskampf vom Geist des Vaters mit zwei Jungen an der Hand, die ihn verspotten und in den Wahnsinn treiben.

In der Zeit seiner Crabbe-Lektüre erhält Britten das Angebot des Dirigenten Serge Koussevitzky, eine Oper zu schreiben. Britten will ein von Crabbe inspiriertes Textbuch und arbeitet mit dem Dramatiker Montagu Slater, der die Geschichte von Peter Grimes in den Mittelpunkt stellt, um ihn herum aber viele Figuren verteilt, die in anderen Episoden von „The Borough“ vorkommen: die Lehrerin Ellen Orford, der Bürgermeister und Friedensrichter Swallow, der Apotheker Keene und viele andere. Als Hommage an den Dichter erfinden Britten und Slater sogar noch einen Arzt hinzu, dem sie den Namen Doctor Crabbe geben. So wird aus dem epischen Bericht eine dramatische Handlung. Anfang 1944 – Britten und Pears sind längst wieder nach Großbritannien zurückgekehrt – beginnt der Komponist mit der Niederschrift der Partitur, gut ein Jahr später ist sie fertig. Die Uraufführung im Londoner Sadler's Wells Theatre findet nicht unter idealen Bedingungen statt, denn sowohl das Orchester als auch die Bühne sind zu klein für die große Oper. Trotzdem wird die Uraufführung ein Erfolg. Allen ist klar, dass hier etwas Außergewöhnliches passiert ist. Der Siegeszug von „Peter Grimes“ lässt nicht lange auf sich warten. Schon drei Jahre nach dem Premierabend in London ist Britten

Opernerstling in vielen Ländern Europas und in den USA über die Bühne gegangen (dort bei Koussevitzkys Tanglewood Festival, geleitet von einem jungen Dirigenten namens Leonard Bernstein, mit dessen Einstudierung Britten nicht ganz zufrieden ist) und ebnet seinem Schöpfer den Weg zu einer Reihe weiterer erfolgreicher Opernkompositionen bis zu Brittens Tod 1976.

Der Außenseiter und die Gesellschaft

Dabei ist „Peter Grimes“ sicher keine leichte Kost, schon gar nicht für ein Europa, in dem in den späten 1940er Jahren die meisten Menschen anderes im Kopf haben als zeitgenössische Opern. Zwar durchzieht die Oper ein gewisser britischer Humor, aber ihre Grundstimmung ist düster: Sie beginnt mit einem toten Kind und endet mit einem toten Titelhelden. Was sich dazwischen abspielt, sind Gefühllosigkeit, Indifferenz und enttäuschte Hoffnungen.

Peter Grimes ist ein Mann, der es seiner Umgebung nicht leicht macht. Er ist ein Einzelgänger und sehnt sich trotzdem nach Gemeinschaft, möchte dazugehören, obwohl er durch sein Wesen und seine Neigungen aus allen Mustern herausfällt. Er hat einen offiziellen und einen wirklichen Lebensraum. Der offizielle, den er wie ein Mantra vor sich hersagt, ist ein bürgerliches Leben in einem Wohlstand, den ihm reiche Fischzüge verschaffen, und mit Ellen Orford als ehrbarer Frau an seiner Seite. Der wirkliche ist das ausweglose Leben, das er führt, mit Lehrlingen, die er sich aus dem Waisenhaus holt, die er ausbeutet und misshandelt, bis sie sterben. Aber das ist kein Traum, sondern der Abgrund, der sich in ihm auftut. Er kann diesen Albtraum leben und verwirklichen, weil sich für die Jungen als schwächstes Glied in der Kette der menschlichen Gesellschaft niemand interessiert. Man lässt Grimes auch deshalb gewähren, weil man den Außenseiter braucht, um sich selbst besser zu fühlen. Auf Balstrodes Rat, die Stadt zu verlassen und sich an einem Ort anzusiedeln, wo er und seine Probleme noch nicht bekannt sind, reagiert Peter zu Recht entsetzt: Er möchte nicht gehen, er gehört dazu, er hat – und sei es nur als Sonderling und Lieferant von Kleinstadt-Klatsch – seinen Platz in der Gesellschaft. Die Stadtgesellschaft setzt erst zur letzten Jagd an,

als sie endgültig nicht mehr wegschauen kann, weil Peter durch den Tod des zweiten Jungen den Bogen überspannt hat und weil Mrs. Sedley nicht müde wird, das Verbrechen anzuklagen.

Täter und Opfer zugleich

Grimes ist – das macht diese Figur so unergründlich – Täter und Opfer zugleich. Peter Pears, der die Partie des Peter Grimes so oft gesungen hat wie vermutlich kein anderer Sänger, hat ihn rückhaltlos verteidigt, als einen, der das Gute will und dem das Böse nur durch die Schuld seiner Umgebung passiert. Daraus entstand ein romantisierendes, sentimentales Grimes-Bild, das viele Inszenierungen der Oper bis heute beeinflusst. Man muss über Schuld reden, wenn man „Peter Grimes“ erzählt, und man darf es sich dabei nicht leicht machen. Die Gesellschaft als Sündenbock – darüber kann man sich schnell verständigen, aber eine zureichende Erklärung ist das nicht.

Denn eigentlich, und das ist die traurige Quintessenz aus „Peter Grimes“, ist die Gesellschaft genauso gefühllos wie die Natur. Britten hat diesen Gleichklang von Meer und Menschen komponiert. Das Meer und der Sturm interessieren sich so wenig für den einzelnen Menschen, wie sich die menschliche Gemeinschaft für das Individuum interessiert. Wer sich nicht selbst helfen kann, findet keine Solidarität. Das Ende der Oper macht das brutal klar: Es herrscht nicht einmal Befriedigung darüber, dass Grimes sich selbst aus dem Verkehr gezogen hat. Es ist letztlich egal. Das Leben geht weiter. Wahrscheinlich findet die Gesellschaft wieder jemanden, über den sie sich erheben kann; Hauptsache, das gewohnte Leben aus Armut, täglichem Kampf und harter Arbeit, Suff und Prostitution kann weitergehen. Über den Fischer Peter Grimes aber rollen die gleichgültigen Wellen des Meeres hinweg. Den Kampf gegen die fürchterlichen Elemente, die in seiner Seele getobt haben, hat er verloren.

Georg Holzer

BENJAMIN BRITTEN

Geboren am 22. November 1913 in Lowestoft, Suffolk. Ab 1928 Kompositionsunterricht bei Frank Bridge, 1930 Eintritt ins Royal College of Music. 1935 Begegnung mit dem Dichter W. H. Auden. Britten schreibt Musik zu Dokumentarfilmen. 1937 Begegnung mit dem Tenor Peter Pears, der bis zu Brittens Tod sein Lebens- und künstlerischer Partner bleibt. 1939-42 Aufenthalt in Nordamerika. 1941 schreibt Britten die Operette „Paul Bunyan“ auf ein Libretto von Auden. Es entstehen zahlreiche Lieder, Chorwerke, Kammer- und Orchestermusik. 1945 Uraufführung seiner ersten Oper „Peter Grimes“, die in kurzer Zeit ein Weltenerfolg wird. 1946 Uraufführung der Kammeroper „The Rape of Lucretia“ beim Glyndebourne Festival, 1947 folgt dort „Albert Herring“. Britten zieht nach Aldeburgh an der Englischen Ostküste, unweit seines Geburtsortes. Dort gründet er 1948 mit Pears das Aldeburgh Festival. 1951 wird „Billy Budd“ in Covent Garden uraufgeführt. 1953 „Gloriana“, eine Krönungsoper zur Feier der Thronbesteigung von Elisabeth II. 1954 Uraufführung von „The Turn of the Screw“ in Brittens Lieblingsstadt Venedig. 1960 „A Midsummer Night's Dream“ („Ein Sommernachtsstraum“) nach Shakespeare. 1962 wird in der wieder aufgebauten Kathedrale von Coventry das Oratorium „War Requiem“ aufgeführt. 1969 brennt die Maltings-Konzerthalle in Aldeburgh ab, durch Brittens Initiative kann sie 1970 neu eröffnet werden. 1970 dirigiert Britten die Aufnahme seiner Fernsehoper „Owen Wingrave“. 1973 Vollendung und Uraufführung seiner letzten Oper „Death in Venice“ („Tod in Venedig“) nach Thomas Mann. Nach einer schweren Herzoperation im selben Jahr kann Britten nur noch eingeschränkt arbeiten. 1976 wird er von der Königin in den Adelsstand erhoben und stirbt am 4. Dezember als Baron Britten of Aldeburgh in the County of Suffolk in seinem Haus in Aldeburgh.

ICH GLAUBE, ES GIBT NOCH EINE MENGE GRIMES' UNTER UNS!

Peter Pears

BILDLEGENDE

Titel: Peter Marsh / S. 6-7 Ensemble, Opernchor / S. 8 Emily Newton, Peter Marsh / S. 11 Peter Marsh, Sangmin Lee / S. 14-15 Opernchor, Marlo Honselmann, Samuel Hasselhorn / S. 19 Samuel Hasselhorn, Marta Świdarska / S. 20-21 Peter Marsh, Oliver Luis Hedrich-Gehring, Emily Newton, Samuel Hasselhorn, Statisterie / S. 22 Oliver Luis Hedrich-Gehring, Peter Marsh / S. 23 Emily Newton, Sangmin Lee / S. 24 Sangmin Lee, Nikolai Karnolsky, Samuel Hasselhorn / S. 29 Statisterie, Emily Newton / S. 32 oben Peter Marsh, Hans Kittelmann, Opernchor / S. 32 unten Cloëy Morgan, Almerija Delic, Nayun Lea Kim / S. 34 Hans Kittelmann, Samuel Hasselhorn, Ferdinand Keller, Nikolai Karnolsky / S. 38-39 Ensemble, Opernchor

NACHWEISE

Fotos: Ludwig Olah

Die Szenenfotos wurden während der Probe am 09.06.2022 gemacht.

Programmheft zur Premiere von „Peter Grimes“ am 19.06.2022 am Staatstheater Nürnberg / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Redaktion: Georg Holzer / Englische Übersetzung der Handlung: Kadri Tomingas / Gestaltung: Julia Elberskirch, Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Offsetdruck Buckl, Nürnberg / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:



NÜRNBERGER
VERSICHERUNG

Partner:



GERD SCHMELZER



BMW
Niederlassung Nürnberg



Sparda-Bank

Freunde der Staatsoper Nürnberg e.V.

Präsident: Ulli Kraft / Geschäftsführerin: Annemarie Wiehler

Kontakt: geschaeftsstelle@opernfreunde-nuernberg.de, Tel: 0911-66069-4644

www.staatsoperfreunde-nuernberg.de

*Freunde
der Staatsoper
Nürnberg e.V.!*

Damenclub zur Förderung der Oper Nürnberg

Vorstand: Angela Novotny, Margit Schulz-Ruffertshöfer (Tel. 0911-99934223),

Christa Lehnert (Tel. 0911-6697492)

Kontakt: vorstand@damenclub-oper-nuernberg.de

DAMENCLUB
ZUR FÖRDERUNG DER OPER NÜRNBERG

Opera Viva – Patronatsverein der Oper des Staatstheaters Nürnberg

Vorstand: Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen (Vorsitz), Ursula Flechtner, Ingrid Hildebrandt

Kontakt: ph@operaviva.com.de, Tel: 089-96012970

OPERA VIVA
PATRONATSVEREIN DER OPER
DES STAATSTHEATER NÜRNBERG

Allianz gegen Rechtsextremismus
in der Metropolregion Nürnberg



metropolregion nürnberg

360° KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES
Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft